

PFARRBRIEF

Kath. Pfarramt St. Salvator Ingolstadt-Unsernherrn
Weihnachten 2022



Inhalt

Kirche & Glauben

Grußwort	2
Ruhestand Barbara Lang	5
Pfarrei im Energiesparmodus	7
Dienstjubiläum Heidi Lang	8
Dank an Ehrenamtliche	9
Wichtige Infos für die Pfarrei	11

Veranstaltungen & Vereine

Ein Nordeuropäer am Golf von Neapel	12
Förderverein häusliche Pflege	13
Geschichte des Kriegerdenkmals	14
Pilgerreise zum Hl. Jakobus	17
Fahrzeugsegnung Feuerwehr	19
Krautfest 2022	21
Wer war damals dabei?	22

Kinder & Jugend

Neues aus dem Kindergarten	23
Kinderchor mit zwei Gruppen	24
Start ins neue Schuljahr	25
Jugendgruppe in der Pfarrei	26
Sternsingeraktion	27
Ministrantenwallfahrt Rom	28

Aus den Pfarrgremien

Friedhof und Glockensanierung	30
Einkehrwochenende des PGR	32

Termine & Fakten

Termine und Fakten	34
--------------------	----

Grußwort

unseres Pfarrers Ulrich L. Hildebrand

Liebe Leserinnen und Leser unseres Pfarrbriefes!

Der Advent hat viele Freunde, die sich darauf freuen, wenn er dann endlich beginnt. Die Kinder freuen sich auf den Adventskalender, der ihnen die Wartezeit auf das Weihnachtsfest versüßt. Die Alten backen gerne Plätzchen, sobald der Advent beginnt, damit sie dann beim Kaffeetrinken oder wenn man einen Glühwein genießt auch ein paar Plätzchen dazu essen können.



Die Förster freuen sich auf ein ertragreiches Geschäft beim Christbaumverkauf. Auch ich als Pfarrer genieße den Advent mit seinen beschaulichen Texten und Liedern. Dazu entzünde ich gerne im Pfarrhaus meinen Adventskranz, jede Woche eine Kerze bis wir am Heiligen Abend angelangt sind.

Für die einen ist der Advent die erwartungsvolle Spannung und für die anderen die lächelnde Atmosphäre, für die einen das Geschäft des Jahres und für die anderen der zärtliche Lichterglanz überall. Christen haben einen trotzigen Optimismus, dass trotz schmerzlicher Dunkelheiten, doch so viel Licht das Leben hell macht. Und hinter manchem Adventsrummel keimt ein Gespür auf für die Zeit, die vergeht, und für die Zeit, die kommt, für die Zeit, die Enttäuschungen lindert und für die Zeit, die naht und Hoffnung stiftet.

Fast sieht es so aus, als ob die Adventswochen Wünsche und Sehnsüchte wecken, die sonst das ganze Jahr in uns schlummern. Vielleicht ist das leise Aufstehen eines sonst vergessenen, verdrängten Lebens das heimliche Motiv, dass der Advent alle beglückt, die ihn zunächst nur kommen lassen, aber ihn dann mehr und mehr ausdrücklich erwarten.

Vielleicht meldet sich im Advent und möglicherweise auch in unserem Gottesdienst eine fast verstummte Sehnsucht nach Offenem, nach Unbekanntem und zugleich nach Heimat. Das Überraschende ist, dass bei ganz normalen Leuten so ein Verlangen nach Anderem, nach Eigentlichem, nach Unmöglichem aufkommt, obwohl doch eigentlich alle gängigen Wünsche reichlich erfüllt sind.



Der Advent macht ganz offensichtlich, und zwar jenseits der Advents- und Weihnachtsmärkte, viele Sätze hungrig, viele ganz Zufriedene durstig, ja er macht sie sehnsüchtig nach bislang Unerfülltem, vielleicht sogar nach Unerfüllbarem.

Der Psalmist vergleicht solche Sehnsucht mit „einem Lechzen nach frischem Wasser“. Und Augustinus bekennt sogar: „Herr, du hast uns zu dir hin erschaffen, darum kommt unser Herz nicht zur Ruhe, bis es ruht in dir“. Der Advent ist eine geheimnisvolle Zeit: Er beglückt und beunruhigt zugleich, er erfüllt Wünsche und zugleich erzeugt er in denen, die ihn ernst nehmen, unerfüllbare Sehnsüchte. Die Evangelien lassen in der Regel Jesus eher einladend als befehlend sprechen. Und dennoch gibt es einige deutliche Empfehlungen. „Seid wachsam“ ist die eine Empfehlung.

Die Wachheit, die Wachsamkeit, zu der Jesus die Seinen auffordert, ist zuerst eine Wachheit für die erhoffte und nahende Vollendung der Zeit, der Geschichte, des erwarteten Glücks und Heils für alle Menschen. Aber zugleich leitet die Einfügung des Gleichnisses vom Feigenbaum, an dem die Nähe und der Höhepunkt des Sommers zu erkennen sind, zur alltäglichen Wachsamkeit an: Die „Zeichen der Zeit“ wollen vernommen und gedeutet werden. Sie wollen gesehen und gehört werden; in ihnen meldet sich das Nahende, das Erwartete und das Unerwartete, an.

Und weil wir heute in einer lärmenden und bildüberfluteten Umwelt leben, kommt den Christen ein besonderes Wächteramt zu. Der öffentliche Mut zur Stille, zur Wachsamkeit, zum Horchen über den Rummel hinaus, kann heute zur alternativen Lebensform werden, zum Zeugnis, das wir unserer Zeit schulden -

auf Geheiß des Evangeliums, zum politischen Advent.



Warten erleben wir als etwas Bremsendes, Unterbrechendes, Störendes. Am eindringlichsten ist es wohl zu erfahren im Wartezimmer des Arztes, im plötzlichen Stopp des ICE auf offener Strecke oder ganz handfest in der kilometerlangen Autoschlange vor der Baustelle. Warten, warten müssen bremsen unseren Umgang mit den laufenden, rollenden Ereignissen. Warten müssen ermüdet und zermürbt. Ganz anders das Warten des Gärtners auf die ersten Sprossen nach der Aussaat, das Warten der Mutter auf die ersten Regungen ihres wachsenden Kindes.

Solches Erwarten weckt auf, regt an, bewegt Kopf und Herz. Solches Warten steht und fällt mit der ganz persönlichen Bedeutung des Erwarteten. Die Geduld ist die Kunst der Erwartung. Die voraus-eilende Phantasie malt schon Bilder der ersten Begegnung, des gänzlich Unerwarteten, der beglückten Wiederbegegnung. Von solcher Art ist adventliches Erwarten.

Die Liturgie der Adventszeit nimmt uns mit ihren Liedern und Lesungen, mit ihren Zeichen und Gesten lächelnd und zugleich entschieden bei der Hand. Das ist gewissermaßen adventliche Wachsamkeit, in einer Erwartung, die sich vom immer verborgenen Geheimnis der Liebe Gottes überraschen lässt, in einer Jesus-Christus-Nähe, die uns heute ein neues „Kommt und seht!“ hören lässt. Wahrscheinlich findet jeder Mensch ganz eigene Wege, die zunächst private Adventspraxis weiterzusagen, ja irgendwie an andere weiterzureichen. Jeder, der den Advent ernsthaft als Erneuerungszeit wagt, entdeckt bald die adventliche Nähe Jesu Christi und die Frische des Abenteuers. Ich wünsche Ihnen eine besinnliche Adventszeit und dann ein friedliches Weihnachtsfest.



*Es grüßt Sie ganz herzlich
Ihr Pfarrer Ulrich Ludwig Hildebrand*



Barbara Lang geht in den Ruhestand

Dank und Rückblick auf ihre wertvolle Arbeit



Was wäre ein Pfarrer ohne ein gut funktionierendes Pfarrbüro. Er wäre im wahrsten Sinne des Wortes aufgeschmissen. Deshalb ist es unverzichtbar, dass Sekretärinnen und der amtierende Pfarrer ein gutes Team bilden, in dem die Chemie, wie man so schön sagt, stimmt.

Barbara Lang erinnert sich: Zu Beginn des Jahres 1990 war klar, dass ihre Vorgängerin Frau Schmidl bei Pfarrer Lang im Pfarrbüro aufhören wird. Wie das nun mal so ist, wurden verschiedene Personen aus der Pfarrei angesprochen, ob sie sich denn eine Stelle als Pfarrsekretärin vorstellen könnten.

Voraussetzung war und ist natürlich, dass eine Person, die für so ein Amt angesprochen wird, mit Kirche und Glaube auch etwas anfangen kann. Auch Barbara Lang wurde damals von ihrem Heimatpfarrer Siegfried Lang auf der Wallfahrt nach Steinerskirchen diesbezüglich befragt, ob sie bereit wäre, das Amt im

Pfarrhaus in Unsernherrn zu übernehmen.

Frau Lang hatte damals ihre Zweifel, ob sie wirklich dafür geeignet sei, denn schließlich hatte sie diesen Zweig nicht gelernt. Sie ließ sich aber dann doch dazu überreden, es wenigstens einmal zu versuchen. Denn man kann sich ja in alle Belange einarbeiten, und sie hatte von ihrem Pfarrer und verschiedenen anderen Persönlichkeiten in der Pfarrei und auch von Kolleginnen viel Unterstützung erfahren. Sie hatte auch keine Scheu zu fragen, wenn sie sich in den pfarrlichen Angelegenheiten nicht so recht auskannte und ging den Dingen immer auf den Grund.

Es herrscht ja immer die Meinung, in einem Pfarrbüro, da hat man ja eh nicht viel zu tun, außer Messbestellungen aufzuschreiben und die Gottesdienstordnung jede Woche zu tippen. Und dann hat man ja eh sofort wieder Feierabend! Das ist jedenfalls ein gewaltiger Irrtum, denn Gottesdienstordnung und Messbestellungen sind nur ein kleiner Teil der Arbeit einer Pfarrsekretärin.

Sie ist die erste Ansprechpartnerin im Pfarrbüro, die Auskunft gibt bei Anmeldungen zu den Sakramenten: Taufe, Erstkommunion, Firmung und Hochzeit. Sie telefoniert bei einem Todesfall mit den Angehörigen und dem jeweiligen Bestattungsinstitut. Sie kümmert sich um die Friedhofskartei und vergibt die Gräber. Sie gibt die Bestellung für unseren Kirchenbedarf regelmäßig auf, wenn die Mesnerin eine Liste ins Büro gibt, was dringend gebraucht wird. Sie nimmt die Eintragungen unserer Vorgänge im Computer und in die Bücher regelmäßig

vor. Sie ist bei der Rüttelprobe der Gräber auf dem Friedhof anwesend und schreibt das Protokoll. Sie nimmt Rücksprache mit den Grabbesitzern und steht mit der Kirchenverwaltung im ständigen Kontakt. Alle sechs Wochen schreibt sie die Dienstpläne für Lektoren und Kommunionhelfer und für die Organisten.

Wenn Menschen mit einem Anliegen ins Pfarrbüro kommen, und der Pfarrer nicht anwesend ist, versucht sie weiterzuhelfen, gut zuzureden und auch mal Trost zu spenden. Sie weist auf Missstände auf dem Friedhof und im Pfarrheim hin, wenn Beschwerden ins Büro gemeldet werden und gibt das dann auch an den Pfarrer weiter. Sie schreibt unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern einen Brief in Form einer E-Mail, wenn es wichtige Schriften auszutragen gilt oder nimmt gleich telefonischen Kontakt auf. Sie verwaltet den Terminkalender der Pfarrei und weist den Pfarrer und den Diakon auf wichtige Termine hin, damit alles glatt und nicht quer läuft.

Aufgebrachte Pfarramtsbesucher, die es auch immer wieder einmal gibt, muss sie hin und wieder in die Schranken weisen. Das ist auch gar nicht so einfach. Aber durch das Miteinanderreden kann man Leute auch wieder besänftigen, die einen Ärger ins Pfarrbüro getragen haben. Sie hat die neue Sekretärin, Frau Walburga Weiß, die seit 2018 von der Kirchenstiftung zusätzlich angestellt wurde, in die täglichen Geschäfte des Pfarrbüros eingewiesen. Zwischen beiden Frauen war ein sehr angenehmes Betriebsklima zu spüren.

Die beiden Mädels von Frau Lang waren Ministrantinnen, als sie bereits Pfarrsekretärin im Pfarrhaus Unsernherrn war, und sie hat sich auch in die Ministrantenarbeit miteingebracht. Viele Frauen aus

der Pfarrei haben ihr im Pfarrbüro weitergeholfen und sie unterstützt.



Als neuer Pfarrer war ich im Jahr 2015 sehr erleichtert, dass wir uns im August, als ich eingezogen war, in der Pfarramtsarbeit relativ schnell zusammengefunden haben. Wenn man neu in die Pfarrei kommt und die Kommunikation zwischen Pfarrer und Sekretärin nicht stimmt, dann ist man als Seelsorger verloren. Man braucht jemanden, der mitdenkt und einen auf ungeklärte Dinge aufmerksam macht, denn sonst geht da in der Seelsorge nichts vorwärts.

Mir war klar, dass der Tag, an dem sie in den Ruhestand tritt, irgendwann kommen wird, aber dass er jetzt so schnell kommt, das habe ich nicht so recht bedacht. Aber ich würde es genauso machen, wenn mein Ruhestandsalter erreicht wäre, dann auch wirklich mit der Arbeit in der Pfarrei aufzuhören und das Leben im Ruhestand zu genießen.

Ich bedanke mich bei meiner Sekretärin Frau Barbara Lang für die gute Zusammenarbeit und alle Dienste, die sie für mich und die Pfarrei in den letzten sieben Jahren getan hat, und ich wünsche ihr von ganzem Herzen alles Gute und Gottes Segen.

Pfarrer Ulrich Ludwig Hildebrand

Energiesparmodus

in unserer Pfarrei St. Salvator

Liebe Pfarrangehörige, wie Sie es wohl selber tagtäglich erfahren, sind die Kosten für Strom und Gas durch den Krieg in der Ukraine bzw. aufgrund der Sanktionen gegen Russland beträchtlich gestiegen. Die Gaslieferungen aus Russland wurden beinahe ganz eingestellt.



Ein Stresstest für den Winter besagt, dass es mit der Energieversorgung eng werden könnte. Schon seit September versucht die Stadt Ingolstadt Energie einzusparen, indem öffentliche Gebäude nachts nicht mehr angestrahlt werden.

In öffentlichen Gebäuden wird die Raumtemperatur ein wenig zurückgefahren und ebenso in öffentlichen Schwimmbädern. Die Kirchenstiftung hat dieser Energiesparaktion auch für unsere beiden Kirchen und das Pfarrheim bereitwillig zugestimmt. Seit September wird die Salvatorkirche nicht mehr angestrahlt.

Wir werden ab November die Franziskuskirche nur noch auf 15 Grad heizen. Gar nicht mehr zu heizen ist wegen der Orgel nicht empfehlenswert, da diese sich sonst total verstimmt. Das Foyer wird nur auf Frostschutz eingestellt. Ich bitte eindringlich, die Eingänge zur Kirche und zum Pfarrheim nach Betreten und Verlassen wieder zu schließen. Im letzten Winter haben wir das fast jede

Woche erleben müssen: da standen am Wochenende immer wieder alle Türen sperrangelweit auf. Weit und breit war niemand zu sehen.

Es ist auch wichtig, das Hoflicht in der dunkleren Jahreszeit nicht von 17:00 Uhr bis 24:00 Uhr oder gar die ganze Nacht brennen zu lassen. Wenn eine Veranstaltung beginnt, bitte ich das Hoflicht auszuswitchen und vor dem Verlassen des Pfarrheims wieder einzuschalten. Der Schalter befindet sich im Gang des Pfarrheims an der Mauer zwischen Jugendraum und den Toiletten. Der letzte, der das Pfarrheim abschließt, sollte das Hoflicht beim Eingangstor zum Friedhof wieder abdrehen. Der Schalter befindet sich an der Mauer des Pfarrhauses beim Eingangstor.

Die hohen Kirchenaustrittszahlen und der Rückgang von Spenden für die Pfarrei machen solche Sparmaßnahmen unbedingt erforderlich. Im Strategieprozess müssen wir überprüfen, was wir uns als Pfarrei in der Zukunft noch leisten können und was eben nicht. Die finanziellen Zuschüsse für den Kirchenbedarf werden auch in der Zukunft gestreckt werden. Bei Neuanschaffungen jeglicher Art müssen wir genau überlegen, ob es diese Dinge wirklich braucht und ob nicht auch kostengünstigere Aktionen ausreichen würden.

Pfarrer Ulrich Ludwig Hildebrand



25-jähriges Dienstjubiläum

von Frau Heidi Lang im Kindergarten Sankt Salvator



Am 1. September 2022 feierte die Erzieherin Frau Heidi Lang 25 Jahre Dienst am Kindergarten Sankt Salvator in Unsernherrn. Es ist eine lange Zeit, die Frau Lang im Kindergarten unserer Pfarrei verbracht hat. Sie verfügt über ein enormes Wissen im Bereich der Kindererziehung, genau wie ihre Kolleginnen, die leider in den letzten Jahren schon in den Ruhestand gegangen sind. Alle, die mit dieser Einrichtung zu tun hatten, konnten davon profitieren. Wenn es Kinder in unserer Einrichtung gab, die ihre Probleme hatten, sich im Kindergarten zurechtzufinden, hat Frau Lang mit ihrer Geduld und mit ihrem freundlichen Wesen nicht aufgegeben, sondern versucht, die Kinder in die Gruppe zu integrieren.

Heidi Lang sind die Kinder aus Unsernherrn, die in der Einrichtung waren, stets am Herzen gelegen. Ihr freundliches zuvorkommendes Auftreten schätzt der Ortspfarrer seit dem Jahre 2015 sehr, in

dem er neu in die Pfarrei kam. Gerade bei religiösen Feiern im Kindergarten oder in der Pfarrkirche konnte man sich immer auf Frau Lang verlassen, die zusammen mit ihren Kolleginnen die Feierlichkeiten genau geplant und durchgeführt hat. Sowohl der Diakon als auch der Pfarrer waren beruhigt, dass solche Feste und Feiern mit den Kindern zusammen besprochen und geprobt wurden und auch würdig abgelaufen sind.

Am 19. September 2022 gratulierte der Kirchenpfleger, Herr Gerhard Brummet, stellvertretend für Pfarrer Hildebrand, der zu dieser Zeit mit anderen wichtigen Aufgaben in der Schule und in der Pfarrei betraut war, Heidi Lang zu ihrem 25-jährigen Dienstjubiläum und konnte ihr einen Blumenstrauß mit einem Glückwunschscheiben des Ortspfarrers überreichen. Mit zu den Gratulanten gehörte auch die Leiterin, Frau Kurpiers. Ebenso übersandte Herr Markus Schweitzer, Geschäftsführer der „Katholische Kindertageseinrichtungen Ingolstadt gGmbH“, in dessen Trägerschaft sich unser Kindergarten befindet, herzliche Glückwünsche zum Dienstjubiläum. Die Beschäftigten, die ein Dienstjubiläum feiern, werden in einer eigenständigen Versammlung in der gGmbH noch einmal mit einer Urkunde ausgezeichnet.

Liebe Frau Lang, wir wünschen Ihnen noch viele schöne Jahre in unserer Kindertageseinrichtung, dass noch viele Kinder Sie kennenlernen dürfen und wir auch weiterhin miteinander gut zusammenarbeiten.

Pfarrer Ulrich Ludwig Hildebrand

Dankesworte an alle ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Liebe Pfarrangehörige, liebe ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen!

Das Kirchenjahr des Lesejahres C geht zu Ende und ein neues Kirchenjahr beginnt mit dem 1. Advent.

Es war ein ungemein anstrengendes Kirchenjahr, das uns in unserer Schaffenskraft schwer ausgebremst hat. Da war und ist immer noch Corona, welches uns gezwungen hat, auch weiterhin Schutzmaßnahmen zu ergreifen. Atemschutzmaske und Abstände haben manche Kirchenbesucher bis zur Weißglut gebracht. Alles Schimpfen und alle Beschwerden haben nichts genützt.

Die Aufarbeitung des sexuellen Missbrauchs durch Geistliche und kirchliche Mitarbeiter haben unsere Arbeit entwertet und beinahe zum Erliegen gebracht. Die Kirchenaustrittszahlen machen auch uns in der Pfarrei St. Salvator schwer zu schaffen. Ein Trost kann sein, dass es in der gesamten Kirche nicht anders ist als bei uns in der Pfarrei St. Salvator. Der Ingolstädter Dekan Bernhard Oswald hat es in seiner Ansprache am Kapitelsjahrtag auf den Punkt gebracht. Alle, denen ihre Kirche noch wichtig ist, geben ihr Bestes, leider wird das schon lange nicht mehr in der Bevölkerung richtig anerkannt. Es kommt nicht mehr die Masse zu unseren kirchlichen Angeboten, Veranstaltungen und Aktionen. Gottvertrauen sollten wir alle miteinander haben. Aber das ist gar nicht so einfach.

Wenn wir die Stimmung in der Kirche und die Gefühlslage der Menschen im Blick auf unsere Welt wahrnehmen, dann sind da eher Angst und Sorge spürbar, bis hin zur Depression. Dekan Oswald

hat diese Angst und Sorge als Kirchen-depression bezeichnet, die immer weiter um sich greift. Ein Missbrauchsgutachten nach dem anderen, alle paar Wochen in einer anderen Diözese.

Und dann erfolgt die mediale Aufarbeitung, bei der man den Eindruck hat, dass das Thema regelrecht ausgeschlachtet wird. Sexuelle Gewalt an Kindern und Jugendlichen durch Priester und kirchliche Mitarbeiter sind die schlimmsten Vergehen, die man Kindern und Jugendlichen antun kann. Solche Dinge müssen aufgearbeitet werden, das ist gar keine Frage, sondern eine Tatsache. Aber diese schrecklichen Dinge, von eigenen Kirchenleuten verursacht, machen unsere Kirche kaputt.

Die Austrittszahlen im Großen und im Kleinen vor Ort sind nicht mehr zu bremsen. Ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter, aber auch die Geistlichen, welche sich nichts zu Schulden kommen haben lassen, leiden mit und können anbieten, was sie wollen. Aber nichts mehr von dem, was die Kirche anbietet, greift noch irgendwo so wie in früheren Zeiten, und nur noch wenige wollen in den Pfarrgemeinden freiwillig mitarbeiten. Unsere Netze bleiben leer, wir konnten fast keine neuen Gemeindeglieder mehr für die Pfarrei dazugewinnen und begeistern.

So manche haben nach Jahren oder Jahrzehnten engagierten Einsatzes zumindest immer wieder einmal das Gefühl, das der Gottesknecht bei Jesaja so beschreibt: *„Vergeblich habe ich mich bemüht, hab meine Kraft umsonst und nutzlos vertan.“* Viele sind müde oder desillusioniert.

Die Pfarrgemeinderatswahlen haben sich in diesem Jahr extrem schwierig durchführen lassen. Nur vier Pfarrgemeinderäte aus dem zurückliegenden Gremium waren bereit, für eine weitere Amtsperiode zu kandidieren. Nach einer enormen Ansprechaktion haben wir jetzt wieder, Gott sein Dank, ein neues Pfarrgemeinderatsgremium zusammenbekommen. Ich bedanke mich bei allen Mitgliedern unseres Gremiums für ihre Bereitschaft, trotz aller negativen Stimmungen, tatkräftig mitzuarbeiten.

Ein Vergelt's Gott sage ich auch dem Seniorenteam unter der Leitung von Herrn Schneider und Frau Elfriede Kraus, die mit gleichgesinnten Pfarrangehörigen die Seniorennachmittage organisieren und gestalten. Bitte macht weiter so! Mein Dank gilt auch den Frauen und Männern der Kirchenverwaltung, die zusammen mit dem Kirchenpfleger Gerhard Brummet unsere finanziellen Angelegenheiten, die Baumaßnahmen und sonstige Dinge und Amtsgeschäfte in der Kirchenstiftung St. Salvator regeln.

Vergelt's Gott dem Mesnerehepaar Irene und Walter Knoll, die sich unermüdlich um die Kirche, das Pfarrheim und den Friedhof kümmern und ein wachsames Auge auf das ganze Kirchengrundstück haben.

Zu den Mesnersleuten gesellen sich unsere Ministranten und Ministrantinnen, die bei Gottesdiensten die Gaben zum Altar bringen, mit dem Pfarrer einziehen und ihren Beitrag am Altar leisten. Seit diesem Jahr hat Frau Walburga Weiß die Einteilung des Ministrantendienstes übernommen. Frau Andrea Kriegisch-Stumpf hat sich zurückgezogen, aber hilft im Hintergrund in der Pfarrei noch ein bisschen mit. Ich freue mich auf eine gute Ministrantenarbeit und dass mich Eltern in diesem wichtigen Bereich un-

terstützen und bedanke mich dafür von ganzem Herzen.

Herrn Diakon Raymund Fobes, der verschiedene Bereiche begleitet und mir als Pfarrer so manche Aufgaben abnimmt, damit ich für andere Dinge, die auch wichtig sind, mehr Zeit habe, sage ich ein Vergelt's Gott. Ein Dankeschön sage ich auch den Kommunionhelfern und den Lektoren, die mich durch ihren Dienst im Gottesdienst unterstützen, wenn kein Diakon anwesend ist.

Bedanken möchte ich mich bei unseren Organistinnen, bei der Salvatorband mit all ihren Mitgliedern. Der Dank gilt auch dem Kinderchor unter der Leitung von Frau Hehl und Herrn Spreng. Vergelt's Gott sage ich unseren Putztruppen, die jede Woche unsere beiden Kirchen sauber machen. Vergelt's Gott dem Kindergottesdienststeam, das alle sechs bis acht Wochen einen Kinderwortgottesdienst im Pfarrheim anbietet. Es wäre wunderbar, wenn dieses Angebot von noch mehr Kindern und deren Eltern genützt werden würde.

Bei meiner Danksagung möchte ich auch unsere Austrägerinnen und Austräger nicht vergessen, die unsere Pfarrbriefe verteilen und wichtige Post austragen. Ebenso bedanke ich mich bei unserem Pfarrbrief-Team. Vergelt's Gott meinen beiden Sekretärinnen Frau Lang und Frau Weiß, die viel Zeit opfern, wenn die Dienste des Pfarrbüros gefragt sind. Alle, die mir und der Pfarrei zu Diensten sind, und die nicht öffentlich genannt werden wollen, sage ich: Ich habe euch nicht vergessen und bin sehr dankbar dafür. Lassen Sie uns, trotz mancher Schwierigkeiten, gemeinsam weitermachen, so gut wir es eben können, für unsere Pfarrei und zum Lob Gottes.

*Es grüßt Sie ganz herzlich
Ihr Pfarrer Ulrich Ludwig Hildebrand*

Wichtige Informationen für die Pfarrei

Geburtstagsbrief für Pfarrangehörige:

Die Kirchenstiftung hat beschlossen, den Geburtstagsbrief mit einer schönen Karte als Zeichen der Glückwünsche und der Wertschätzung weiter beizubehalten. Ab Januar 2023 versenden wir jedoch den Geburtstagsbrief ohne Geschenk und nur noch zum 80. Lebensjahr sowie dann alle fünf Jahre.

Internetadresse und Öffnungszeiten der Pfarrei Sankt Salvator:

Ein altes Problem bei Google holt uns immer wieder ein. Christen, die bei uns in der Pfarrei wohnen, suchen nach den Öffnungszeiten des Pfarrbüros im Internet. Bei Google stehen falsche Öffnungszeiten im Netz. Diese zu korrigieren, ist uns trotz größter Bemühungen immer noch nicht gelungen. Wir haben anscheinend nicht die Berechtigung, die Angaben zu korrigieren oder ganz zu löschen. Auf unserer Homepage im Bistum stehen diese Informationen **richtig** im Netz. Über die Internetadresse www.unsernherrn.in@bistumeichstaett.de

finden Sie auch alle Informationen über die Pfarrei St. Salvator.

Kirchliche Hochzeitstermine:

Um eine Trauung in unserer Pfarrei zu bestellen, muss man diese mindestens ein halbes Jahr vorher im Pfarramt anmelden. Das kann per E-Mail geschehen. Wir brauchen aber dann unbedingt eine Telefonnummer oder Handynummer, um direkt miteinander sprechen zu können. Wer heiraten will, wendet sich zunächst an das Wohnsitzpfarramt, denn das ist der erste Ansprechpartner, der auch das Brautprotokoll mit dem Paar aufsetzt. Wenn die Hochzeit woanders stattfinden soll, kann man das als zweiten Schritt mit dem Pfarramt, in der die Hochzeits-

kirche liegt, abklären. Zum Traugespräch brauchen wir die standesamtliche Heiratsurkunde sowie einen frisch ausgestellten Taufschein von dem Heimatpfarramt, wo man getauft wurde.

Taufanmeldung in der Pfarrei St. Salvator:

Um eine Taufe anzumelden, kann man per E-Mail anfragen und sollte aber dann seine Handynummer oder Festnetznummer angeben, damit wir direkt miteinander sprechen können. Das spart uns viel Zeit und Missverständnisse. Zum Taufgespräch, benötigen wir dann die Geburtsurkunde des Kindes. Sie müssen einen Taufpaten oder eine Taufpatin wählen, der oder die immer noch zur katholischen Kirche gehört. Wer ausgetreten ist, kann in der katholischen Kirche kein Amt mehr übernehmen.

*Es grüßt Sie ganz herzlich
Ihr Pfarrer Ulrich Ludwig Hildebrand*

Neuer Service auf der Homepage der Pfarrei:

Ab sofort finden Sie unter

www.unsernherrn.bistumeichstaett.de/gottesdienstordnung-pdf/

die aktuelle Gottesdienstordnung als PDF-Version zum Herunterladen bzw. zum Einsehen.

Vortrag Seniorenkreis

Ein Nordeuropäer am Golf von Neapel



Beim ersten Seniorenkreistreffen nach den Sommerferien durfte der vergangene Urlaub noch ein bisschen nachklingen. Denn mit seinem Vortrag „Ein Nordeuropäer am Golf von Neapel“ entführte Dr. Vincenzo Damiani, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin an der Universität Ulm und „Berufsitaliener“, das Publikum noch einmal in das Lieblingsreiseland der Deutschen, Italien.

Obwohl selbst gebürtiger Neapolitaner, tat Vincenzo Damiani dies in zweifacher Hinsicht aus der Sicht eines Nordeuropäers: einerseits, weil er – inzwischen mit der deutschen Staatsbürgerschaft ausgestattet – auf seinen eigenen Reisen in den Süden den deutschen Blickwinkel nicht mehr ganz ablegen kann, andererseits weil er sich auf der vorgestellten Reise an den Golf von Neapel von zahlreichen, mal berühmteren, mal exklusiveren nord-europäischen Stimmen begleiten ließ: Auszüge aus Goethes „Italienischer Reise“ sowie aus einer humorvollen Reisedokumentation aus den Fünfziger Jahren führten dabei zunächst über den Brenner bis hin zum Gardasee. Mit dem unterhaltsamen Reise- und Sprachführer eines

ehemaligen Korrespondenten des Bayerischen Rundfunks in Rom, Reinhard Rafalt, ging die Reise weiter nach Neapel, wo schließlich mit der Traumvilla des schwedischen Arztes Axel Munthe auf der Insel Capri, San Michele, ein Höhepunkt nordeuropäischer Italiensehnsucht erreicht wurde. Einen Zwischenstopp auf der Rückreise in den kalten Norden stellte schließlich aber noch die alte Habsburger-Stadt Triest dar, in der südländische Leichtigkeit und nordische Ordnungsliebe eine perfekte Mischung ergeben für alle Reisenden, in deren Brust zwei so gegensätzliche Herzen schlagen.

Untermalt wurde der Vortrag von vielen musikalischen Einlagen – mal vom Band wie der berühmt gewordene „Werbejingle“ für die Standseilbahn in Neapel, „Funiculi, funicula“ oder die „Caprifischer“, mal live auf Klavier und Querflöte interpretiert wie ein typisch neapolitanisches Liebeslied oder Verdis Freiheitschor aus der Oper „Nabucco“.

Mit italienischem Kaffeearoma und süßem Gebäck aus dem Süden sowie kleinen Antipastipoben und Limoncello ließ sich am Ende beinahe vergessen, dass der Sommerurlaub schon vorbei und der nordeuropäische Herbst angebrochen war.

Marion Schneider



Förderverein für häusliche Pflege

Im Rahmen der Weiterbildung für seine Mitglieder bietet der Förderverein nach Möglichkeit zweimal im Jahr Veranstaltungen zu interessanten Themen und Mitmach-Angebote an, die auch allen anderen Interessierten offen stehen.

So haben am Mitmach-Angebot „Progressive Muskelentspannung“, am 4. Oktober 2022, neunzehn Teilnehmer/innen teilgenommen. Frau Karin Kurpiers, die Leiterin unseres Kindergartens, hat in lockerer, angenehmer Form dieses Thema zunächst erläutert.

Die „Muskelentspannung“ ist ein probates Mittel, um Angst, Unruhe und psychische Anspannungen gezielt abzubauen. Denn in umfangreichen Untersuchungen wurde festgestellt, dass muskuläre Anspannung und verschiedene körperliche und seelische Erkrankungen im Zusammenhang stehen.

„Progressiv“ = fortschreitend wird diese Technik genannt, weil der Übende mit fortschreitender Praxis immer schneller die entsprechenden Muskelgruppen zu entspannen lernt.

In der anschließenden Übung wurden Arme, Beine, Nacken, Gesichtspartien wie Stirn, Augenbrauen, Lippen und Unterkiefer, Bauch und Schultern unter gekonnter Anleitung von Frau Kurpiers, angespannt und wieder entspannt. Nach den Übungen wurden wir wieder ganz behutsam ins „Hier und Jetzt“ zurückgeholt.

Durch die Bank waren alle Teilnehmer von den Übungen und der Kursleiterin angetan und begeistert.

Mit der Möglichkeit sich eine schriftliche Anleitung mitzunehmen und der Empfehlung, diese Übungen auch zu Hause bei Bedarf zu wiederholen, wurden wir zufrieden in eine angenehme Nacht entlassen.

In einer weiteren Veranstaltung besteht bzw. bestand die Möglichkeit sich mit dem Thema „Schlaganfall – vorbeugen, rechtzeitig erkennen und richtig handeln“ zu befassen. Dazu konnte der Chefarzt der Geriatrischen Fachkliniken Neuburg und Ingolstadt-West, Herr Dr. Einhard Springer, gewonnen werden.

Da diese Veranstaltung nach Druckschluss für den Pfarrbrief stattfindet, werde ich erst im nächsten Pfarrbrief darüber berichten können.

Diese Informationsveranstaltungen könnten doch auch für Sie ein Grund zu einem Beitritt zu unserem Förderverein sein.

Geben Sie sich einen Ruck und werden Sie Mitglied!

*Ihr Albert Schneider
Vorsitzender des Fördervereins*

Die Geschichte unseres Kriegerdenkmals

und dessen Erweiterung



Um das Zusammengehörigkeitsgefühl unter ehemaligen Kriegskameraden zu erhalten und zu pflegen, gründeten die Bürger aus Unsernherrn, Kothau, Niederfeld, Rothenturm, Hundszell und der Herrenschwaige am 17. Juli 1874 den Krieger- und Veteranenverein Unsernherrn. Es war nicht so, dass diesen Leuten die Kriegswirren des Deutsch-Französischen Krieges nicht noch in den Knochen steckten oder sie gar den Wunsch verspürten, wieder zu den Waffen zu greifen. Im Gegenteil, denn die Wunden von 1870/71 waren noch nicht verheilt. Vielmehr sollte der Verein die Kameradschaft fördern.

Doch bereits 1914 folgte der nächste große Krieg, der vielen Mitgliedern das Leben kostete. Hinzu kamen unzählige Verwundete und Vermisste. Zu diesem Zeitpunkt trat der Krieger- und Veteranenverein in Aktion. Während er die Spätheimkehrer bei ihrer Neueingliederung unterstützte, setzte er 1922 den ver-

missten und gefallenen Soldaten ein Kriegerdenkmal mit deren eingravierten Namen.

Der Schweizer Historiker Karl Meyer bezeichnete Kriegerdenkmäler als eine Dankeschuld des Volkes gegenüber den Gefallenen und ihrer Angehörigen. Es stehe ihnen zu, eine Stätte zu verlangen, an der sie in Andacht ihrer Toten gedenken können. Denn viele seien niemals heimgekehrt und lägen in der Ferne in unbekanntem Gräbern. Daher sei es die Ehrenpflicht einer jeden Gemeinde, ihren Gefallenen in der Heimat ein weihvolles Gedächtnis zu schaffen, das die Namen der gefallenen Krieger als sichtbares Ehrenzeichen trägt und an dem die Hinterbliebenen ihrer Lieben gedenken können. Zunächst wurden die Denkmäler schlicht gehalten, denn das wenige Vorhandene sollte den Invaliden und den Witwen und Waisen der Gefallenen zugutekommen. Gerade die vielen tausend Kriegerdenkmäler nach den

Kriegen 1864, 1866 und 1870-71 waren schlicht und einfach gehalten. Zu jenem Zeitpunkt schien dies geboten, denn verherrlichender Prunk galt in einer solchen Lage nicht nur als unangebracht, sondern als geradezu unanständig. Nachdem jedoch der große Weltkrieg die Völker zerrüttet und geschunden hatte, wuchs der Wunsch, den Gefallenen schöne und kunstvolle Denkmäler zu schaffen, welche die Seele berühren und den Verstand durch allegorische Bilder mahnen sollten. So auch unser Denkmal:

Wir kennen alle das Bild des knieenden Soldaten mit Fahne vor dem Kreuz. Das neoklassizistische Monument wurde aus demselben Muschelkalk gefertigt, aus dem die ehemalige kleine Bahnunterführung beim heutigen Dorfplatz bestand. Die Inschrift wurde vergoldet. Es ist schwer vorstellbar, welche Entbehungen die gedemütigte und verarmte Bevölkerung auf sich nehmen musste, um dieses prächtige Denkmal verwirklichen zu können. Aber es zeigt auch, wie wichtig es den Überlebenden war, einen Gedenkort für ihre Gefallenen zu schaffen.

Seit dieser Zeit ist es Brauch, dass der Krieger- und Soldatenverein am Kirchweihmontag den Kriegerjahrtag in Unsernherrn begeht. Geschlossen begeben sich die Mitglieder alljährlich zum Gottesdienst in die Kirche. Im Anschluss daran gedenken wir der Gefallenen und Vermissten, sowie unserer verstorbenen Vereinskameraden. Unser Denkmal stand lange Zeit auf dem Kirchgrund, was die Verbundenheit von Kirche und Bevölkerung symbolisierte und bezeugte. Über 100 Jahre hinweg haben sich stets all unsere Pfarrherren an den Gedenkfeierlichkeiten beteiligt.

Der 2. Weltkrieg forderte noch mehr Tote aus den Reihen des Vereins als der Krieg 1914/18. Leider war es damals

nicht möglich, das Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges um die Toten des zweiten großen Krieges zu erweitern. Daher gedachte man der Gefallenen und Vermissten zunächst mit zwei Gedenktafeln im Eingangsbereich der St.-Salvator-Kirche.

Die Zeit setzte den beiden Tafeln jedoch stark zu. Eine Sanierung und Restaurierung war nicht möglich, weshalb es sich unsere Vorstandschaft im Jahre 2005 schließlich zur Aufgabe machte, das Kriegerdenkmal um die Gefallenen und Vermissten des 2. Weltkrieges zu erweitern. Angefertigt wurden die neuen Denkmäler vom Steinmetzbetrieb Heinz Binner. Im gleichen Zuge wurde das aus dem Jahre 1922 stammende alte Denkmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges gereinigt, konserviert und die Inschriften neu vergoldet.

Viele Bürger nahmen daran teil, als das neue Denkmal endlich am 08.11.2009 von Herrn Pfarrer Schuwerack feierlich eingeweiht wurde. Die Gedenksteine werden von den Namen der 102 Gefallenen und Vermissten des zweiten Weltkrieges aus Unsernherrn, Rothenturm sowie Niederfeld geziert.

Seit 1952 wird zwei Sonntage vor dem Adventssonntag in der BRD der Volkstrauertag begangen. Auch wir Unserherrer gestalten unter der Regie des KSV jedes Jahr eine Gedenkfeier. Solange ich mich erinnere, hat sich der Männergesangsverein stets rege mit eingebracht und den KSV unterstützt.

Ich bin sehr stolz darauf behaupten zu können, dass unsere Gedenkfeier mit einer Blaskapelle, dem Männergesangsverein und den eigenen gedienten Soldaten seinesgleichen sucht. Dafür will ich mich bei allen Mitgestaltenden herzlich bedanken!

Zum Abschluss will ich nun daran erinnern, dass es nicht um Alter, Material, Form, Inschrift oder Gestaltung der Denkmäler geht, sondern um die Menschen, die Kinder, Väter, Ehemänner, Brüder und Freunde waren und ihr Leben für Volk und Vaterland geopfert haben.

Es ist im Übrigen keine Selbstverständlichkeit, dass wir ein solches Denkmal hier in Unsernherrn haben, denn gerade derzeit werden Erinnerungsstücke an unsere Vergangenheit und Vorfahren aus ideologischen Gründen oft verunglimpft. Es ist daher unsere Aufgabe, diesen Kräften geschlossen entgegenzutreten und für den Erhalt unserer Kultur einzustehen.

Ich schließe mit den mahnenden Worten der Inschrift unseres Denkmals:

*Unseren Gefallenen
und Vermissten zum Gedenken
Den Lebenden auf ewig zur Mahnung*

In Treue fest.

Rede zur Gedenkfeier „100-jähriges Bestehen Kriegerdenkmal Unsernherrn“, gehalten am 15. Oktober 2022

*Rudolf Wöhrl
1. Vorstand KSV Unsernherrn*

IMPRESSUM

Pfarrbrief der Pfarrgemeinde St. Salvator, Ingolstadt-Unsernherrn

Herausgeber

Katholisches Pfarramt St. Salvator
Ingolstadt-Unsernherrn

Redaktion

Daniel Spreng (verantwortlich),
Birgit Hehl, Albert F. Schneider,
Werner Fünfer, Erwin Schmaus,

Anschrift der Redaktion

Kath. Pfarramt St. Salvator
Münchener-Str. 244
85051 Ingolstadt
Tel.: 0841 - 72141
Fax: 0841 - 9711933
E-Mail:
unsernherrn.in@bistum-eichstaett.de
oder
pfarrbrief-st.salvator@t-online.de

Druck:

GemeindebriefDruckerei,
Groß Oesingen

Auflage:

1.750 Exemplare

Haftungsausschluss:

Namentlich gezeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Textkürzungen und Textänderungen behalten wir uns vor.

Pilgerreise zum Heiligen Jakobus

Portugiesischer Küstenweg

Ortswechsel

brich auf
aus der Enge in die Weite
aus der Heimat in die Fremde
aus dem Vertrauten ins Ungewisse
Gott geht mit und wartet am Ziel

Stoffwechsel

ausatmen und einatmen
loslassen und empfangen
sich verlieren und neu finden
Verwandlung auf dem Weg
ein Anderer werden Schritt für Schritt

Wortwechsel

unterwegs im Gespräch sein
mit den Anderen und mit Gott
lange zuhören, stille sein, Antwort geben
Selbstwerdung in der Begegnung mit
dem du
Gott suchen und finden
nun geh
sei behütet und gesegnet
Amen

*Pilgersegen von Dr. Manfred Gerland,
Pilgerpfarrer der Evangelischen Kirche*

Mit diesem Pilgersegen, der alles beinhaltet, was man beherzigen und erwarten sollte, wenn man aufbricht zum Pilgern, sind wir es angegangen, einen persönlichen Orts-, Stoff- und Wortwechsel in unserem Leben zu starten.

Effimianos Kyriakidis vom Bayerischen Pilgerbüro und ich haben eine Pilgerreise zum Heiligen Jakobus, den portugiesischen Küstenweg, ausgearbeitet und sind ihn vom 16. September bis 01. Oktober 2022 gegangen.

Nach der Anreise am 16. September 2022 haben wir eine Nacht in Porto verbracht und den **Ortswechsel** vollzogen. Von Tag 2 bis Tag 14 waren wir täglich unterwegs. Die ersten neun Tage pilgerten wir entlang der lieblichen portugiesischen und spanischen Atlantikküste, bei konstant 25 bis 28 Grad, vorbei an herrlichen Sandstränden, über Holzbohlen, durch Dünen und Naturparks. Das Rauschen der Wellen und die reine Seeluft beflügelten unsere Gedanken und so kippten wir unseren und den mitgenommenen „Seelenmüll“ von Freunden und Bekannten einfach ins Meer. Es war der Teil des **Stoffwechsels** mit dem bewussten Ausatmen und Einatmen, dem bewussten Loslassen und Empfangen. Es waren einprägende Erlebnisse, einen Strandabschnitt zu gehen, an dem Mehrfach-Amputierte in aller Fröhlichkeit und Selbstverständlichkeit mit vielen Helfern dem Wellenreiten nachgehen konnten.

Wichtig aber waren für uns auch die **Wortwechsel** unterwegs im Gespräch. Mit Monika und Susanne aus Sachsen-Anhalt, zwei sozial engagierten evangelischen Mitchristinnen, die wir schon am ersten Tag auf dem Weg nach Esposende





kennenlernten und die immer wieder unsere Wege kreuzten. Zusammen sind wir dann in Santiago de Compostela angekommen, haben uns dankbar umarmt und haben die Pilgerurkunde in Empfang genommen. Sie waren sehr dankbar, dass wir erfahrene Jakobspilger ihnen immer wieder gute Ratschläge erteilt haben. Gemeinsam haben wir dann den Pilgertotesdienst besucht und ihnen Santiago mit den unzähligen historischen Schätzen nähergebracht. Nur ein kleiner Wortwechsel mit einer seelisch angeschlagenen achtundsiebzigjährigen Frau aus Kempen, mit der ich mehr als eine Stunde gegangen bin und ihr überwiegend nur zuhörte. Und nicht zuletzt die vielen Gespräche mit meinem Freund Mimis, einem griechisch-orthodoxen Mitchristen. Das gegenseitige Zuhören, die Stille und die Antworten haben uns unserem Ziel täglich näher gebracht.

Was bleibt? Gott ging mit und wartete am Ziel, im jetzigen und künftigen Leben, wurde uns mehr und mehr bewusst. Die unterschiedlichen Etappen zwischen 16 und 27 Kilometer und der Gesamtstrecke von ca. 269 Kilometer haben uns körperlich stark gefordert. Die Gespräche und Begegnungen haben uns sicher bei der Gottsuche und Gottfindung geholfen. Was ein jeder daraus macht, ist nun seine Sache.

Mark Cwiertnia war an einem Tiefpunkt angelangt. Er hat die Reißleine gezogen und ist den Jakobsweg gegangen, um sich zu finden. Er ist als spazieren gehender Tourist aufgebrochen und als Pilger angekommen. Sie kennen ihn sicher als einen der erfolgreichsten Musiker im deutschsprachigen Raum, Mark Forster. In seiner ersten Single „Auf dem Weg“, singt Forster über seinen Jakobsweg mit folgenden Textzeilen: „Auf dem Weg liegt, was ich such`, ich schau jetzt hin, ich lass` es zu!“

Und noch eine Erkenntnis:

„Nur wo du zu Fuß warst, bist du wirklich gewesen“

Johann Wolfgang von Goethe

Ihr Pilger Albert Schneider



Blühe, wo du von Gott gepflanzt bist

– bei der Feuerwehr, im Gesangverein oder in der Pfarrei

Wortgottesdienst und Segnung von Feuerwehrfahrzeugen



Es war der krönende Abschluss der diesjährigen Sommer-Wortgottesdienste in unserer Pfarrei Unsernherrn. Nach dem Wortgottesdienst zu Maria Himmelfahrt im Rahmen des CSU-Familienfestes auf dem Gemüsehof Wöhl mit rund 200 Teilnehmereinnen und Teilnehmern am 14. August und dem eindrücklichen Friedensgebet am 21. August kamen knapp 90 Besucherinnen und Besucher am 4. September auf den Vorplatz vor der Franziskuskirche zum Wortgottesdienst mit Fahrzeugsegnung von zwei Feuerwehrautos der Freiwilligen Feuerwehr Unsernherrn.

Neben einer Vielzahl von Feuerwehrleuten aus Unsernherrn und Unterbrunnentreuth waren als Ehrengäste die zweite Bürgermeisterin der Stadt Ingolstadt Dr. Dorothea Deneke-Stoll (CSU) sowie Stadträtin Angela Mayr (Freie Wähler) und der Unsernherrner Stadtrat Franz Wöhl (CSU) anwesend.

Der Gottesdienst stand unter dem Motto "Blühe, wo du von Gott gepflanzt bist" und Diakon Raymund Fobes, der den



Gottesdienst leitete, erinnerte daran, dass alle Menschen von Gott Talente bekommen haben und sie eingeladen sind, diese zum Blühen zu bringen. Genau dies sei die Grundlage für eine fruchtbare ehrenamtliche Tätigkeit, die auch Freude macht - sei es bei der Feuerwehr, in der Pfarrei oder auch in der Chormusik.

Damit nahm Fobes Bezug auf den Männergesangverein Unsernherrn, der unter der Leitung von Gisa Meier den Gottesdienst musikalisch gestaltete.



Nun haben, so Fobes, verschiedene Menschen ganz verschiedene Talente - die Gemeinschaft der Christen besteht aus

vielen bunten Blumen, die einen schönen Garten bilden. Und es ist hilfreich, sich - so wie eine Blume zum Licht - zu Gott auszurichten, weil Gott Mut macht, weiter sein Talent zu leben, auch wenn man wenig Erfolg erlebt oder wenig Anerkennung erfährt.

Im weiteren Verlauf des Gottesdienstes gaben Lisa Baumann aus dem Vorbereitungsteam der Sommerwortgottesdienste, und Thomas Brücklmeier, Vorstand der Feuerwehr Unsernherrn, Statements ab, was es für sie bedeutet, zu blühen, wo Gott sie gepflanzt hat.



Besonders anschaulich waren auch die von Birgit Hehl vorbereiteten und gestalteten Fürbitten, die mit Bildern und Blumen unsere Anliegen, Sorgen und Hoffnungen darstellten.



Bei der anschließenden Fahrzeugweihe sprachen sowohl Feuerwehrvorstand Brücklmeier als auch Bürgermeisterin Deneke-Stoll Worte des Dankes an die ehrenamtlich Tätigen der Feuerwehr aus. Im Anschluss daran segnete Diakon Fobes die Fahrzeuge, unter anderem einen nostalgischen VW-Bulli, der schon 50 Jahre auf dem Buckel hat, aber noch aussieht und fährt wie neu.



Zum Schluss gab es noch Blumen - nicht nur für die Bürgermeisterin und die Stadträtin, denen jeweils ein großer Strauß überreicht wurde, sondern für alle Anwesenden.

Dank gebührt allen, die diesen Gottesdienst vorbereitet und gestaltet haben - auch unserem Mesnerehepaar Knoll, das, wie bei allen drei Gottesdiensten, im Hintergrund dafür sorgte, dass alles reibungslos ablief.

Diakon Raymund Fobes

Krautfest in Unsernherrn

Der Krautfest-Sonntag am 9. Oktober 2023 begann mit einem Gottesdienst in der Halle beim Gemüsehof Wöhr, der auch eindrucksvoll mit sehr passenden Liedtexten von der Salvator-Band mitgestaltet wurde.

Gottes Schöpfung unserer Erde und unseres Lebens und die darin mögliche Ernährung zu erzeugen, machte Pfarrer Hildebrand im Gottesdienst und in der Predigt zum Thema. Unser Pfarrer stellte fest, dass dabei die Bauern ein wichtiges Glied darstellen, auch wenn Gott den entscheidenden Anteil hierzu gibt.

Wir dürfen diese Schöpfung - unsere Welt - gebrauchen, aber ein gewissenhafter Umgang damit ist unsere Pflicht, so seine Ausführungen. Man dürfe sie in Anspruch nehmen, aber nicht zerstören.

In den Fürbitten wurde auch an die Bevölkerungsteile auf der Erde gedacht, die nicht genug zu essen haben, und hungern müssen, was ja auch ein Thema beim diesjährigen Krautfest war.

Der Gesamteindruck dieses Gottesdienstes: Man dürfe dankbar sein für diese Schöpfung - unsere Welt -, sie keinesfalls zerstören und auch andere daran teilhaben lassen.

*Martin Dick
Vorsitzender der Dorfgemeinschaft
Unsernherrn*



Gibt es noch jemanden, der damals dabei war?

Beim Stöbern in den alten Chroniken der Pfarrei bin ich auf einen Eintrag vom 19. Juli 1947 gestoßen, den der damalige Stadtpfarrer Dr. Georg Götz verfasst hat:

„Am 12. Und 13. Juli dieses Jahres machte unsere Pfarrjugend (9 Jungmänner und 22 Mädchen), begleitet von ihrem Pfarrer, eine Wallfahrt nach der herrlichen Wieskirche bei Steingaden, an die sich eine Fahrt in unsere schöne bayerische Bergwelt anschloss. Nach 6-stündiger Fahrt mit dem Omnibus Schierer, Reichertshofen, erreichte die Gruppe bei strömendem Regen die Wies. Kurat Sazler von der Wies erklärte uns die Kirche. Nach der Abendsuppe gingen die Jugendlichen – auf ihren eigenen Wunsch – vollzählig zur heiligen Beichte. Die Unterbringung in Notquartieren war allerdings sehr primitiv. Am nächsten Morgen (Sonntag, 13.7.) begrüßte uns strahlender Sonnenschein. Der herrliche Hochwald und das nahe Gebirge standen zum Greifen klar vor unseren entzückten Augen. Um 7^h hielt unsere Jugend Betsingmesse in der Kirche, die der Pfarrer am Gnadentaler zelebrierte und die unsere Jugend geschlossen am Tisch des Herrn versammelte.

Nach dem Kaffee fuhr uns der Omnibus durch lachendes Land nach Süden in die Berge. Wir stiegen den steilen Burgberg hinauf zum Königsschloss Neuschwanstein, wo wir die Pacht der Königsgemächer und den herrlichen Blick auf Alpsee und Säuling bewunderten. Bei der Heimfahrt überraschte uns in Markt Peissenberg ein farbenbuntes Trachtenfest. Über 50 Trachtenvereine, begleitet von ca. 10 Musikkapellen, zogen mit Bannern und Festwägen an uns vorüber. Der Sonntagabend sah uns am Starnbergersee, in dem

unsere Jugend ein erquickendes Bad nahm, indessen sich der Pfarrer sich auf der Strandpromenade am Spiel der blauen Wellen, an den weißen Segeln der Boote, an Ruderboten und dem fröhlichen Strandleben erfreute. Von München aus brachte uns der Omnibus auf der Autobahn in rascher, ohne jeden Zwischenfall verlaufender Fahrt in die Heimat zurück. Das Te Deum der Jugend in der abendlichen Heimatkirche war unser herzlicher Dank an den Herrn für das schöne Erlebnis dieser gemeinsamen Wallfahrt.“



Kann sich noch jemand an diese Zeit erinnern?

Gibt es Bilder von diesem Ausflug?

Über eine Rückmeldung würde ich mich sehr freuen.

*Karl Zauner
Pfarrbriefredakteur im Ruhestand*

Wir feiern Erntedank

Katholischer Kindergarten Unsernherrn

Wir haben uns intensiv auf das Erntedankfest vorbereitet. Wir haben bereits einige Gemüsesorten (Tomaten und Kürbisse) aus unserem Hochbeet im Garten ernten und uns schmecken lassen können.

In unterschiedlichen pädagogischen Aktivitäten haben wir Gemüse- und Obstsorten benannt und mit allen Sinnen wahrgenommen.

Mit Gebeten und Liedern haben die Kinder Gott für die wertvollen Gaben gedankt. Diese Lieder, Gebete und unser Rollenspiel vom Senfkorn konnten wir am Erntedanktag beim Familiengottesdienst zeigen und diesen mitgestalten. Das hat uns allen viel Freude bereitet.



Ein besonderes Highlight war der Besuch des Bauernhofs der Familie Humbold in Unsernherrn. Frau Humbold zeigte verschiedene Gemüsesorten und besprach mit den Kindern den Anbau in der Landwirtschaft. Alles konnte dort natürlich auch gefühlt und geschmeckt werden. Viel leckeres Gemüse bekamen die Kinder dort geschenkt. Wir bereiteten im Kindergarten leckere Gemüseteller vor und kochten eine Gemüsesuppe.



Hierdurch entwickelten die Kinder noch mehr Wertschätzung für die Lebensmittel.

Auch das Füttern und Streicheln der Hasen war für die Kinder ein sehr wertvolles Erlebnis.

Wir danken Familie Humbold für die tollen Eindrücke, welche die Kinder während der Exkursion sammeln konnten. Es war ein tolles Erlebnis.

Ein herzliches Dankeschön auch an Pfarrer Hildebrand, Diakon Fobes und der gesamten Salvator-Band für das gemeinsame Gestalten des Gottesdienstes.

*Karin Kurpiers
Leiterin unseres Kindergartens*

Kinderchor jetzt mit zwei Gruppen



Damit auch schon jüngere Kinder mitsingen können, probt der Kinderchor St. Salvator seit diesem Schuljahr in zwei Gruppen (jeweils im Pfarrheim):

- **Minis** (Vorschulkinder bis 2. Klasse): Freitag, 17.00 Uhr bis 17.30 Uhr
- **Maxis** (ab der 3. Klasse): Freitag, 17.40 Uhr bis 18.15 Uhr

Wir singen schwungvolle Lieder für den Gottesdienst, aber auch viele andere Lieder, die uns einfach Spaß machen. Wenn dann noch voller Körpereinsatz und Rhythmusinstrumente zum Einsatz kommen, sind wir ganz in unserem Element. Noch ist es ein kleines Trüppchen, aber alle sind mit großer Motivation dabei.

Komm doch einfach mal vorbei – wir freuen uns über jede neue Stimme!
Je mehr Kinder mitsingen, desto mehr Spaß macht es!

*Birgit Hehl
Kinderchor St. Salvator*



Start ins Schuljahr 2022/2023

an der Grundschule Unsernherrn

Am 13.9.2022 feierten wir mit allen 102 Schülern unserer Schule die Einschulung unserer neuen „Bären“ (Erstklässler). Eingeladen waren außerdem die Eltern unserer Schulanfänger.

Die 18 Erstklässler durften in der Turnhalle in der ersten Reihe Platz nehmen. Von dort verfolgten sie aufmerksam das Programm, das die Klassen 2-4 für sie schon am Ende des vergangenen Schuljahres einstudiert hatten und nach sechs Wochen Ferien erstaunlich routiniert vorführten.

Die zweiten Klassen sangen von einem Kind, das einen ganz besonderen Schulranzen packt. Darin enthalten waren zum Beispiel ein Hut für ganz viel Mut und Fröhlichkeit, die einen weit bringt. Die Klasse 4a erzählte in einem kleinen Theaterstück vom Marienkäfer Manni, der mit seinen roten Flügeln, die ihm zunächst nur Spott einbringen, andere Käfer vor dem gefährlichen Vogel rettet. Nach dem gemeinsamen Lied aller Klassen, „Käfer du gefällt mir sehr“, durften die Schulanfänger ihre Glückskäfer an eine vorbereitete Tafel heften. Mit dem schwungvollen Lied „Heute geht die Schule los“ begrüßte die 3. Klasse die Neuankömmlinge.

Die „Tiger“ (Zweitklässler) bekräftigten mit ihrem Patenversprechen ihre Bereitschaft, immer für ihr Patenkind da zu sein. Das zeigten sie dann auch gleich tatkräftig, indem sie die Schultasche für ihr Patenkind trugen und es in ihr Klassenzimmer brachten.

Die Eltern durften ihre Kinder auch noch kurz ins Klassenzimmer begleiten, bevor sie im „Elterncafé“ in der Aula vom Elternbeirat mit Kaffee und Kuchen bewirtet wurden.

Mit Gott auf dem Weg – so könnte man den Gottesdienst überschreiben, mit dem wir in dieses Schuljahr gestartet sind.

Mit jedem Schuljahr haben wir ja auch ein Stück Weg vor uns.

Frau Enghart hatte einen Rucksack dabei, aus dem die Kinder herausholten, was man unterwegs braucht. Sie erzählten uns dazu: Wenn wir uns auf den Weg machen, wollen wir gut vorbereitet sein.

Man braucht ein Getränk, Brotzeit, vielleicht auch einen Sonnenhut und ein Pflaster.

Manchmal braucht man auf seinem Weg einen Begleiter, eine Person, die merkt dass man Hilfe braucht. Jemand der hilft ein Hindernis zu überwinden, vielleicht auch den schweren Rucksack abnimmt. Diese Wegbegleiter können unsere Eltern sein, Freunde, Lehrer.

Es gibt auch Wege, an denen kommt man einfach nicht weiter, man ist orientierungslos. Man steht im Dunkeln und kann nicht mehr erkennen in welche Richtung man gehen soll, man weiß nicht weiter und fragt sich: Wie schaffe ich es nur weiterzukommen? In der Schule kommt die schwere Mathearbeit, ich schaffe das nicht. Ich kann noch nicht so gut turnen wie die anderen. Ich habe was kaputt gemacht und traue mich nicht, es zu sagen.

Auch in diesen Situationen gibt es auf unserem Weg Begleiter, wir müssen nur Vertrauen in uns selbst, aber auch in den lieben Gott haben. Es gibt jemanden, der uns an die Hand nimmt und uns auch durch schwierige Situationen führt.

In diesem Sinne wünschen wir allen unseren Schulanfängern genauso wie den Kindern, die unsere Schule schon im zweiten, dritten oder vierten Jahr besuchen alles Gute auf ihrem Weg durch dieses Schuljahr.

*Für die Grundschule Unsernherrn
Silke Eckl*

Jugendgruppe

Liebe Jugendliche, liebe Eltern der Pfarrgemeinde St. Salvator Unsernherrn!

Wir, die Jugendgruppe in der Pfarrei Unsernherrn, sind nach fast drei Jahren wieder zurück!

Wir laden euch herzlich dazu ein, mit uns lustige Aktionen zu planen, kreativ zu werden und uns besser kennen zu lernen!

Das erwartet dich:



- Spieleabende
- Filmeabende
- Bastelaktionen
- Gemeinsames Grillen
- Fahrrad-Touren
- und vieles mehr.

Wir würden uns sehr darüber freuen, wenn du dich bei uns melden würdest:

jugendgruppe-uh@t-online.de

Wir freuen uns auf dich!

*Die Jugendgruppe
in der Pfarrei Unsernherrn*

Witze

Zollkontrolle

Auch der Pilgerbus aus Lourdes mit seinen frommen Insassen kommt nicht an der Zollkontrolle vorbei. Dem Zöllner kommt es seltsam vor. Die Pilger haben alle eine oder mehrere Flaschen bei sich mit dem Aufkleber „Lourdeswasser“. Er nimmt eine Stichprobe vor, schraubt eine Flasche auf und riecht: „Das ist doch bester französischer Cognac!“ Ruft Herr Meier ganz entzückt: „O Gott, Herr Pfarrer, schon wieder ein Wunder!“

Rechte Planung

Ein Tourist bewundert die gepflegte Dorfkirche. Doch sie scheint ihm für das große Dorf ein wenig zu klein. Der Küster erklärt: „Wenn alle reingehen, gehen nicht alle rein. Aber da nicht alle reingehen, gehen alle rein.“

Strandurlaub

Herminchen badet das erste Mal in der Ostsee und beschwert sich bei ihrem großen Bruder, dass das Meer so salzig ist. Da grinst der Bruder: „Der liebe Gott ist eben verliebt gewesen, als er das Meer schuf.“

Sternsingeraktion 2023

„Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“

So lautet das Motto der Sternsingeraktion 2023 – und endlich wieder in Präsenz - das war zumindest unser Plan! Also haben wir einen Elternbrief für alle Familien mit Grundschulkindern und Firmlingen entworfen. (Vielen Dank an unseren Herrn Pfarrer für's Verteilen in den beiden Schulen in Zuchering und Unsernherrn.) Leider war die Resonanz – besonders in Unterbrunnenreuth – sehr dürftig: Nur drei Gruppen hätten wir zusammenbekommen, das ist nicht einmal die Hälfte der Kinder, die wir bräuchten.

Also musste ein anderer Plan her! Schon länger hatten wir von anderen Pfarreien gehört, bei denen die Sternsinger nicht mehr von Haus zu Haus gehen, um den Segen in die Häuser zu bringen, sondern es gibt ein, zwei Plätze im Ort, an dem die Gemeindemitglieder zusammenkommen und sich den Segen der Sternsinger nach Hause holen können.

In unserem Fall möchten wir also alle Bewohner von Unterbrunnenreuth einladen, am Dreikönigstag zu den Sternsängern zu kommen (mehr dazu in unserer Terminübersicht). Sie können sich das Gedicht der Kinder anhören, einen Aufkleber und/oder Kreide und Weihrauch mit nach Hause nehmen. Gerne nehmen die Kinder natürlich Ihre Spenden entgegen.

In Unsernherrn haben sich genug Kinder gemeldet, so dass die Aktion wie in den früheren Jahren mit einigen Gruppen, die von Haus zu Haus ziehen, durchgeführt werden kann - wieder am Dreikönigstag nach dem Gottesdienst. Auch in Niederfeld und Rothenturm gibt es eine traditionelle Sternsingeraktion.

Terminübersicht:

- **2. Januar: Sternsinger gehen in Niederfeld**
- **6. Januar: Sternsinger gehen in Unsernherrn und Rothenturm – direkt nach dem Gottesdienst**
- **6. Januar: Sternsinger kommen um 11 Uhr, 13 Uhr und 15 Uhr in Unterbrunnenreuth zum Feuerwehrhaus und zum Schützenheim**

Falls Sie an den genannten Terminen keine Zeit haben, würden wir uns auch über eine Überweisung Ihrer Spende freuen:

Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Salvator
IBAN DE82 7215 0000 0053 9227 12
Verwendungszweck: Spende für Sternsingeraktion 2023

Mit diesem Vermerk können Sie Ihre Spende auch gerne im Pfarramt abgeben oder in den Briefkasten werfen.

In den Tagen nach Hl. Dreikönig können Sie die Aufkleber und den Weihrauch mit Kreide gegen eine Spende auch gerne in der Kirche abholen.

Wir hoffen, Sie haben Verständnis für die Änderungen.

Ihr Sternsingerteam



Ministrantenwallfahrt 2022 nach Rom

An der von der Diözese Eichstätt zum vierten Mal organisierten Ministranten-Wallfahrt nach Rom nahmen in diesem Jahr erstmalig auch Ministrantinnen und Ministranten aus der Pfarrei St. Salvator teil.

Zusammen mit den rund 500 anderen Ministrantinnen und Ministranten aus dem Bistum Eichstätt starteten wir – die sechs mitfahrenden Minis aus Unsernherrn – am Sonntag, 5. Juni 2022, gegen 21:00 Uhr unsere Pilgerreise in die ewige Stadt. Nachdem uns der Reisesegen gesendet worden war, konnte die Reise mit den insgesamt zehn Bussen beginnen. Zahlreiche Betreuerinnen und Betreuer waren als Ansprechpartner dabei und sorgten auch schon bei der Hinreise für Unterhaltung. Nach einer etwa 14-stündigen Fahrt – inklusive kurzer Pausen – kamen wir am späten Vormittag in Rom an. Dort bezogen wir alsbald unsere Zimmer in der Fraterna Domus und wurden anschließend mit einem Begrüßungsfest „Buonasera a Roma“ willkommen geheißen.

In den nächsten Tagen besuchten wir eine Vielzahl von Kirchen wie, um nur einige zu nennen, die Basilika San Giovanni in Laterano, die Basilika Santa Maria Maggiore sowie auch den Petersdom. Es wurde für uns alle arrangiert, auf dem Petersplatz an einer Generalaudienz des Papstes teilzunehmen und danach Grup-

penbilder mit unserem Papst Franziskus zu machen. Mit unserem Bischof Gregor Maria Hanke durften wir in den bedeutungsvollen katholischen Kirchen von Rom gemeinsame Gottesdienste feiern.

Außerdem besichtigten einzelne Gruppen – stets ihren Wünschen entsprechend - zahlreiche Sehenswürdigkeiten in Rom, wie das Kolosseum, das Forum Romanum, die Piazza Venezia, den Trevi-Brunnen, die Spanische Treppe und die Via Condotti. Für einen Nachmittag führen wir alle überdies auch an das Meer zum Baden, was jedoch aufgrund der Wetterverhältnisse an diesem Tag nicht möglich war. Wir erlebten dort aber einen sehr schönen Nachmittag sowie ein romantisches Abendessen bei Sonnenuntergang.

Mit vielen und vor allem auch unvergesslichen Erinnerungen im Gepäck kamen wir schließlich am 11. Juni 2022 gegen 22.00 Uhr wieder nach Eichstätt zurück.

*Barbara Schmaus
Ministrantin aus unserer Pfarrei*



Das Stallrätzel

Auf dem Bild sieht man die Darstellung der Geburt des Christkinds. Es liegt in einer Futterkrippe im Stall mit vielen Tieren. Vier Tiere jedoch gehören nicht zur Weihnachtsgeschichte. Weißt du, welche sich da eingeschlichen haben?



Bild: Christian Badel, www.kikifax.com, In: Pfarrbriefservice.de

Urnenschnecke

auf unserem Friedhof (neuer Teil)

Von der Kirchenverwaltung wurde am 28.7.2021 die Erstellung einer Urnenschnecke mit zwölf Urnengräbern beschlossen. Der eingereichte Baugenehmigungsantrag wurde am 28.10.2021 vom Bischöflichen Ordinariat Eichstätt beschlossen. Einen Zuschuss für diese Maßnahme gibt es nicht.



Die Erstellung der Urnenringanlage erfolgt nun bis spätestens Mitte Dezember 2022 durch den Unsernherrner Steinmetzbetrieb Binner. Sie wird so ähnlich wie im Friedhof von Spitalhof aussehen (siehe Foto). Die Urnenringanlage kann bei Bedarf jederzeit erweitert werden.

Die Kosten für eine Grabstelle im Urnenring werden zeitnah von der Kirchenverwaltung beschlossen.

*Gerhard Brummet
Kirchenpfleger*

Grabschändungen

auf unserem Friedhof

Wie dem Donaukurier zu entnehmen war, haben sich in jüngster Zeit Grabschändungen in umliegenden Friedhöfen ereignet.

Leider erfolgten auch auf unserem Friedhof durch Vandalismus im August an zehn Gräbern Beschädigungen. Holz-



kreuze wurden abgebrochen, Grablaternen von Gräbern entfernt und auf andere geworfen. Obwohl die Polizei eingeschalten wurde, konnten bisher keine Täter ermittelt werden.

*Gerhard Brummet
Kirchenpfleger*

Unser Friedhof

soll schöner werden

Im Friedhof soll die Aufenthaltsqualität deutlich verbessert werden. In Planung ist eine Verschönerung des alten Friedhofs, der ohne Grün und Schatten und mit seinen Rieselwegen absolut nicht mehr zeitgemäß ist.

Bei Friedhofsbesuchen und besonders bei Beerdigungen findet man keinen Schattenplatz. Die immer heißeren Sommer heizen die vielen Steine am Friedhof auf, was nicht nur den Friedhofsbesuchern zu schaffen macht, sondern auch unserem Stadtklima schadet.

Um hier positive Veränderungen herbeizuführen, haben wir in der Kirchenverwaltung Überlegungen angestellt, im Einklang mit den Pfarreiangehörigen unseren Friedhof mit geeigneten Bäumen zu bepflanzen.

Um Sie zu informieren, lädt die Dorfgemeinschaft zu einer Dorfversammlung ein. Diese findet am 23. November 2022 um 19:30 Uhr beim Peterwirt statt.

Sie werden auch über andere Unsernherrner Belange informiert, wie z.B. über den Planungsstand der Schule, den Landschaftsplan Grünring, usw.

*Franz Wöhrl
Mitglied der Kirchenverwaltung*

Sanierung

der Glockenanlage

Der Glockenturm der St.-Salvator-Kirche ist mit vier Bronzeglocken bestückt. Der jetzige Glockenstuhl dürfte aus dem Jahre 1929 stammen.

Das Geläute stellt in seiner Gesamtheit ein klanglich ansprechendes, faszinierendes, der Pfarrkirche angemessenes, sowie in großen Teilen historisch sehr wertvolles Ensemble dar, das es unbedingt zu pflegen und zu erhalten gilt.



Nach dem Protokoll des Glockensachverständigen, Herrn Winkelbauer vom Bauamt der Diözese, ist die Sanierung unseres Glockenstuhls mit der Glockenanlage zeitnah vorzunehmen. Die vorgesehenen Kosten betragen 2020 mit 35.000 €. Der Zuschuss von Eichstätt beträgt 25 Prozent (8.750 €).

Die Kirchenverwaltung beschloss bereits am 23.12.2020, die Sanierung vorzunehmen. Die Genehmigung der Baumaßnahme erfolgte am 28.4.2021 von der Diözese Eichstätt. Wegen fehlender Angebotsabgaben von den Firmen konnte die Auftragsvergabe erst am 8.8.2022 an die Firma Rauscher aus Regensburg erfolgen. Die Sanierung wird voraussichtlich im 1. Halbjahr 2023 vorgenommen.

*Gerhard Brummet
Kirchenpfleger*

Einkehrwochenende des Pfarrgemeinderats

„Blühen wir dort, wo wir von Gott gepflanzt sind“

Wie wollen (und können) wir das Gemeindeleben in unserer Pfarrei in Zukunft gestalten?

Wie können wir als aktive und attraktive Gemeinschaft lebendig „Kirche“ miteinander leben und erfahrbar machen?

Wie wollen wir der Herausforderung begegnen, dem fortschreitenden Zerfallsprozess unserer Gemeinde Einhalt zu gebieten?

Ganz im Zeichen dieser zentralen Fragestellungen stand das Einkehrwochenende des Pfarrgemeinderates von 28.10. bis 29.10.2022 in der Oase Steinerskirchen.

Dabei stand nicht nur die Besinnung auf die Zieldefinition der ehrenamtlichen Tätigkeit der Räte im Mittelpunkt, sondern ebenfalls die gemeinsame Begegnung des im Frühjahr 2022 neu gewählten Gremiums, welche für eine fruchtbare Arbeit im Weinberg des Herrn unabdingbar ist.

Nach akribischer Vorbereitung eines fünfköpfigen Ausschusses waren vor der Klausur zwei prioritäre Handlungsfelder herausgearbeitet worden, die als Diskussionsgrundlage den Teilnehmern am Vorabend der Arbeitseinheiten präsentiert wurden.

Inspiriert durch die geistlichen Impulse von Herrn Pfarrer Hildebrand und Herrn Diakon Fobes wurden am Folgetag die Themenbereiche aufgeteilt in zwei Kleingruppen wechselnd intensiv diskutiert, Ideen gesammelt und Lösungsansätze zur Umsetzung erarbeitet. Gestärkt vom vorzüglichen Mittagessen und mit frisch erholtem Geist aus einem Spaziergang in der wärmenden Herbstsonne wurden die jeweiligen Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Plenum vorgestellt und zusammengetragen. Die Fülle an Anregungen und Vorschlägen führte zwar einerseits dazu, dass im eng gesteckten Zeitplan keine allumfassenden

abschließenden Ergebnisse festgehalten werden konnten. Einige konkrete Ziele werden nun jedoch bereits in Angriff genommen. Kurzum, ein hoffnungsvoll stimmendes Signal dafür, dass die Pfarrei auch weiterhin mit Leben gefüllt wird.

Letztendlich war es auch nicht die Intention dieser eininhalb Tage, ein konkretes „Maßnahmenprogramm“ zu beschließen, sondern einen Prozess anzustoßen, den es gilt, gemeinsam im Rahmen der Nutzung unserer Ressourcen nach und nach umzusetzen.

Getreu dem Motto „Blühe dort, wo du von Gott gepflanzt bist“ – um dem Leitgedanken den Abschlussandacht von Herrn Diakon Fobes aufzugreifen – kann in kleinen Schritten viel bewegt werden. Die Saat dazu wurde in Steinerskirchen erfolgreich ausgebracht.



Ein herzlicher Dank an alle Teilnehmern, insbesondere an die Organisatoren und das geistliche Personal. Tragen wir den Geist der Oase mit Gottes Hilfe miteinander weiter, denn gemeinsam sind wir stark!

Ein Mitglied des Pfarrgemeinderates

Pfarrleben in Zahlen

Pfarrstatistik bis zum 07.11.2022

Durch das Sakrament der Taufe wurden	16 Kinder zu Christen.
Zur ersten hl. Kommunion gegangen sind aus Rothenturm und Niederfeld	21 Kinder, 12 Kinder.
Zum Zeugnis für Christus wurden aus Rothenturm und Niederfeld	17 Jugendliche, 7 gefirmt.
Den Bund fürs Leben haben	2 Paare geschlossen.
Im Herrn verstorben sind	16 Pfarrangehörige.
Aus der Kirche sind ausgetreten	115 Pfarrangehörige.

Bitte um Spende für Strom und Gas

Da der laufende Unterhalt für die beiden Kirchen sehr kostenaufwendig ist, bitten wir Sie auch heuer wieder um eine Spende für Gas und Strom.

Wir bitten Sie bei der Überweisung zu vermerken „Spende für Heizung“.
Unsere Bankverbindung lautet:

Kath. Pfarrkirchenstiftung St. Salvator
DE82 7215 0000 0053 9227 12
Sparkasse Ingolstadt-Eichstätt

Bis 300 € gilt der Kontoauszug beim Finanzamt als Spendenquittung.
Bei höheren Beträgen stellen wir Ihnen gerne eine Spendenquittung aus.
Für Ihre finanzielle Unterstützung und Mithilfe sagen wir bereits im Voraus ein
„Herzliches Vergelt's Gott“.

Vorschau auf Termine

24.11.2022	18:00	Hausmusikabend in der Franziskuskirche Grundschule Unsernherrn
26.11.2022	17:00	Vorabendmesse zum 1. Advent; anschl. Mitarbeiterfeier im Pfarrstadl
04.12.2022	09:30	Pfarrgottesdienst gestaltet durch den Kinderchor
04.12.2022	19:00	Aussendungsgottesdienst zum Marientragen im Münster
06.12.2022	14:00	Seniorenkreis: Adventsfeier mit den Kindergartenkin- dern und Nikolausbesuch
11.12.2022	09:30	Familienwortgottesdienst im Pfarrheim
18.12.2022	17:00	Wortgottesdienst und anschließend weihnachtliches Beisammensein der Ministranten
10.01.2023	14:00	Seniorenkreis: "Gute Vorsätze für 2023 - Treffen mit den Firmlingen"
02.02.2023	18:00	Lichtmessfeier mit Blasiussegen
14.02.2023	14:00	Seniorenkreis: Fasching
03.03.2023	19:00	Weltgebetstag der Frauen in der Pfarrei Herz-Jesu
07.03.2023	18:00	Förderverein für häusliche Pflege "Antibiotische Wir- kung von Heilkräutern" mit Verkostung mit Anneliese Dick, Ernährungsmedizinerin und Kräuterpädagogin
19.03.2023	09:30	Vorstellungsgottesdienst der Erstkommunionkinder
26.03.2023	09:30	Vorstellungsgottesdienst der Firmlinge
07.04.2023	10:00	Kinderkreuzweg, gestaltet vom Team des Familiengot- tesdienstes

Nachrichten aus der Pfarrei

Ergebnisse der Kollekten:

Kollekte für die Weltmission (Missio)	474,28 €
Kollekte für Geistliche in Osteuropa	74.30 €

Im Namen der verschiedenen Hilfswerke ein herzliches Vergelt's Gott.

Taufen in St. Salvator, Verstorbene in der Pfarrei und Trauungen in unserer Pfarrgemeinde

Aus Datenschutzgründen können die Namen der Täuflinge, der Verstorbenen und der Neuvermählten in der Internetversion dieses Pfarrbriefes nicht veröffentlicht werden.

Wir bitten Sie um Ihr Verständnis.

Gottesdienstordnung

für den Weihnachtsfestkreis

Samstag 24.12.2022	Heilig Abend 16:00 Kinderkrippenfeier mit Eucharistie, gestaltet vom Kindergarten Unsernherrn Kinderkollekte für die Weltmission (Abgabe der Opferkästchen) 21:00 Christmette im Kerzenschein Kollekte für Adveniat
Sonntag 25.12.2022	Weihnachten – Hochfest der Geburt des Herrn 9:30 Festliche Messfeier für die Pfarrgemeinde Kollekte für Adveniat
Montag 26.12.2022	Hl. Stephanus, Märtyrer 9:30 Festliche Messfeier für die Pfarrgemeinde
Samstag 31.12.2022	Silvester 17:00 Dankmesse zum Jahresschluss
Sonntag 01.01.2023	Hochfest der Gottesmutter Maria 10:00 Festliche Messfeier für die Pfarrgemeinde
Freitag 06.01.2023	Erscheinung des Herrn 9:30 Festliche Messfeier Kollekte für die Mission in Afrika
Samstag 07.01.2023	17:00 Vorabendmesse
Sonntag 08.01.2023	Taufe des Herrn 9:30 Messfeier für die Pfarrgemeinde

Weihnachtsurlaub und Öffnungszeiten - Pfarrbüro

Das Pfarrbüro ist vom 27.12.2022 bis 05.01.2023 nicht besetzt. Bei dringenden seelsorglichen Notfällen sprechen Sie bitte auf den Anrufbeantworter. Wir rufen Sie so bald als möglich zurück!

Das Pfarrbüro ist **ab 09.01.2023** am Montag, Mittwoch und Freitag von 9:00 Uhr bis 11:30 Uhr geöffnet.